

FEBRUAR 2024  
NR. 1



# LA PARUSCHLA

INFORMATIONSBULLETIN VOGELSCHUTZ ENGADIN

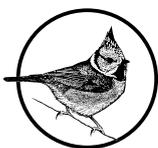


**Raubwürger  
Vogelquiz  
Einladung GV**

INHALT

<u>Beobachtungen</u>	3
<u>Vogelfreunde Celerina</u>	3
<u>Protokoll &amp; Einladung GV 2022/23</u>	4
<u>Quiz-Auflösung</u>	6
<u>Vogelportrait</u>	8
<u>Rätselvogel</u>	9
<u>Gastbeitrag Federn</u>	10
<u>Romanische Vögel</u>	11
<u>Vorschungsergebnisse</u>	12
<u>Aus dem Vorstand</u>	14
<u>Neue Mitglieder</u>	14

IMPRESSUM



**VOGELSCHUTZ  
ENGADIN**

Jürg Wirth, Suzöl 28, 7543 Lavin  
www.vogelschutz-engadin.ch

**La Parüscha**

Jahrgang 24  
erscheint dreimal jährlich

**Redaktion**

Jürg Wirth, Imelda Schmid

**Redaktionsschluss**

Nr. 1 / 2024: 14. Januar 2024  
Nr. 2 / 2024: 14. Mai 2024  
Nr. 3 / 2024: 14. September 2024

**Gestaltung:** typologo.ch,  
Andrea Rossi Millhäusler

**Druck:** Art Druck Engadin, Samedan

Titelbild: Raubwürger, Pradella  
(Cesare Mauri)



# Dialog

Wir von der Redaktion haben Freude, denn wir haben Leserzuschriften erhalten.



Das kam bis jetzt praktisch nicht vor. Dann ist man nie ganz sicher, ob die Parüscha überhaupt angeschaut oder gelesen wird.

Der Beitrag in der letzten Ausgabe hat dann aber die Diskussion bei der Leserschaft angefacht und es ging darum, wie denn jetzt die Vögel tatsächlich auf Romanisch heissen. Diese Frage abschliessend zu klären ist schwierig, da die Ausdrücke schon fast von Ort zu Ort variieren, sicher aber von Quelle zu Quelle. So sieht es das Dicziunari Rumantsch jeweils etwas anders als beispielsweise die Büchlein «Noss Utschels 1 und 2». Doch schlussendlich spielt es auch keine so grosse Rolle, ob die Bachstelze auf Romanisch nun «Squassacua» oder «Balantscha» heisst. Hauptsache, man erkennt sie und mit ihr auch ganz viele andere Vögel. Gut aber wenn der Dialog stattfindet, zwischen der Leserschaft und der Redaktion. Zwischen uns und den Vögeln und überhaupt. Also wir freuen uns weiterhin über Zuschriften, Fragen oder Anmerkungen, am besten unter: [info@uschlaingias.ch](mailto:info@uschlaingias.ch) Ansonsten wünschen wir viel Vergnügen beim Lesen dieser – wie wir finden – äusserst vielfältigen Ausgabe.

Für die Redaktion  
Jürg Wirth

# Ornithologische Highlights im Engadin und den Südtälern



## Eisvogel

Im Oktober und im November konnte der wohl schillerndste Vogel in unseren Breitengraden beobachtet werden – der Eisvogel. Am 12. Oktober 2023 beobachtete Ursula Hemmler den türkisleuchtenden Vogel im Flug am Inn bei Sils Maria und am 27. November sahen Paul und Gudrun Seebacher ebenfalls einen Eisvogel im Flug am Silsersee bei Maloja (Foto: Christoph Meier-Zwicky)



## Fischadler

Einen Fischadler hat Frank Stoll am 21. Oktober 2023 in Sils Baselgia am Silsersee bei Crastellas erblickt. Kurz sei der Adler bei strömendem Regen über der Ebene gekreist, meldet der Beobachter im Protokoll. (Foto: Simon Speich, [www.speich.net](http://www.speich.net))



## Uhu

Am 27. Dezember zeigte sich Adrian Fried und Isabelle Lemberge ein Uhu, dies in Lavin. (Foto: Pexels commons)

Vielen Dank für all diese schönen Beobachtungen!

Wer auch eine melden möchte, kann dies auf unserer Website [www.vogelschutz-engadin.ch](http://www.vogelschutz-engadin.ch) unter «Beobachtungen» tun.

Seit vielen Jahren betreuen die mittlerweile 12 Mitglieder des Vereins Nistkästen im Stazerwald und im Gebiet Cristolais oberhalb von Celerina. Die Nistkästen aus Holz, Kunststoff oder Beton sind für Tannenmeisen gedacht aber auch Alpenmeise, Kohlmeise u.a. nehmen sie gerne an.

Im Frühling werden die Nistkästen kontrolliert, im Herbst gereinigt und desinfiziert. Im letzten Jahr wurden deren 272 kontrolliert, davon waren 185 besetzt, 72 leer und 15 «fremd» besetzt. Es ist immer spannend wenn man einen Nistkasten öffnet. Was findet man vor?

Beispielsweise ein paar kleine Federchen, die auf eine erfolgreiche Brut hinweisen oder aber noch Eier, manchmal leider auch tote Meisen, Kot von einem Schläfer, Bienen, oder es döst sogar eine Fledermaus darin ...

Oft wird das Einflugloch auch von einem fleissigen Vogel vergrössert, im 2023 fand ich eindeutige Spuren des Kleibers. Wie der Name sagt, verklebt dieser den Eingang und zwar zu einer vertikal-ovalen Öffnung. Der Kleiber war sehr fleissig und brachte viel sandiges, lehmiges Material, hatte aber nicht die Geduld oder Zeit um dieses trocknen zu lassen, sodass der Klumpen in das Nest fiel, das mit Gras und schuppenartigen Rindenstückchen der Föhren ausgepolstert war. Ob der Kleiber dann doch darin brütete, weiss nur er.

Cilgia Scherer





# Einladung zur Generalversammlung 2024

**Freitag, 15. März 2024, 20.00 Uhr  
im reformierten Kirchgemeindezentrum Samedan**

Jürg Wirth

Das Protokoll zur letzten GV ist auf der Homepage  
[www.vogelschutz-engadin.ch](http://www.vogelschutz-engadin.ch) zu finden.

Die Traktanden der nächsten GV sind die folgenden:

1. Begrüssung
2. Wahl der StimmenzählerInnen
3. Protokoll der GV vom 10. März 2023
4. Jahresbericht des Präsidenten und der Projekte:  
Projekt Roseg, Nistkästen, Pflegestation,  
Wasservogelzählung, Entwicklung Wiedehopf, Uhu und  
Wanderfalke
  - Projekt Roseg (Silvana Signorell)
  - Nistkästen (Silvana Signorell)
  - Pflegestation (Ursina Irniger)
  - Entwicklung Wiedehopf, Uhu und Wanderfalke  
(Jürg Wirth)
5. Jahresrechnung, Budget und Revisorenbericht, Entlastung  
des Vorstandes, Festsetzung des Jahresbeitrags
6. Wahlen  
Cilgia Scherer stellt sich als neues Vorstandsmitglied zur  
Verfügung. Die Revisorin Maria Freimann-Huguenot hört  
auf, Menga Marchi übernimmt.
7. Mutationen
8. Jahresprogramm
9. Anträge der Mitglieder
10. Varia

Anschliessend an den offiziellen Teil referiert der Wildhüter  
Fabian Kern.

Er ist nicht irgendwo Wildhüter, sondern in der Stadt Zürich.  
Und er wird uns interessante Einblicke in seine Arbeit und die  
Tierwelt der Stadt Zürich geben.

Danach gibt's wie immer einen Apéro.





Foto: Vincent Legrand

Renato Roganti

# Rätselvogel der letzten Ausgabe: Die Waldschnepfe

Annina Buchli

«Heimliche Lebensweise» – diese Worte fehlen in keiner Beschreibung der Waldschnepfe (*Scolopax rusticola*). Sie ist dämmerungs- und nachtaktiv und hält sich am Waldboden versteckt. Entsprechend ist relativ wenig über sie bekannt. Klar ist, dass der Bestand in der Schweiz stark zurück gegangen ist. Die Waldschnepfe wird auf der roten Liste als «verletzlich» eingestuft.

## Wozu braucht die Waldschnepfe die weissesten aller weissen Federn?

Um beim Balzflug in der Dämmerung gesehen zu werden: Während die Weibchen am Waldboden ausharren, setzen die Männchen mit den sehr hellen Flecken ein optisches Signal an den dunklen Himmel, indem ihre Federspitzen das wenige Licht optimal reflektieren. Ermöglicht wird dieses weisseste Weiss durch die speziell abgeflachte Struktur der sog. Rami

an den Federn, also den Feder-Ästchen, die vom Stiel abgehen. Übrigens: Auf Rang zwei der «Weiss-Rangliste» finden sich das Alpenschneehuhn und die Raubseeschwalbe.



© Jean-Lou Zimmermann

## Monitoring

Seit 2017 führt die Vogelwarte ein Langzeit-Monitoring durch, um mehr über die aktuelle Verbreitung der Waldschnepfe und ihre Bestandesentwicklung zu erfahren. Schweizweit wurden 133 Standorte bestimmt, an welchen von früher oder aktuell Waldschnepfen-Vorkommen bekannt sind. Einige davon befinden sich im Unterengadin, in der Val Müstair und im Bergell. Einmal jährlich beobachten die Freiwilligen in der Abend-Dämmerung den Himmel über «ihrer» Lichtung mindestens eine Stunde lang. Dies geschieht während der Brutperiode von Mitte Mai bis Mitte Juni. Am ehesten sind Waldschnepfen-Männchen nämlich beim Balzflug zu sehen und zu hören, dem sogenannten Schnepfenstrich.

Im neusten Brutvogelatlas der Schweiz (2013-2016) wird ein starker Rückgang in tiefgelegenen Wäldern und eine stabile Entwicklung in höheren Lagen beschrieben. Bei Zernez wurde ein balzendes Männchen auf 2230 m ü.M beobachtet. Im Unterengadin konnten sie in mehreren Quadraten neu nachgewiesen werden, was allerdings auf die gezielte Suche zurückgeführt wird. Im Bergell konnte an früher bekannten Balzplätzen seit den 90er Jahren keine solche Beobachtung mehr gemacht werden. Durchzügler werden jährlich auch im Oberengadin gemeldet. Thomas Wehrli hat zweimal eine Waldschnepfe einfangen und später freilassen können, die offenbar von den Scheinwerfern irritiert auf einem Eisplatz gelandet ist. Vom Puschlav sind keine Beobachtungen bekannt.

Auch über die Gründe des Bestandesrückgangs erhofft man sich Informationen aus dem Monitoring. Eine Vermutung ist, dass ihr Lebensraum sich verändert: Die feuchten Stellen in Laubmischwäldern werden zunehmend drainiert und die strukturreichen Waldanteile mit Lichtungen und Unterbewuchs gehen zurück. Störungen durch Freizeitaktivitäten nehmen zu. Der Nährstoffeintrag scheint auch einen Einfluss zu haben, wohl auf die Regenwürmer, die der Waldschnepfe Leibspeise sind.

## Steckbrief

Waldschnepfen ähneln den Bekassinen, sind jedoch grösser und etwa so schwer wie ein Haselhuhn. Ein klares Erkennungsmerkmal sind die dunklen Querbänder auf dem Scheitel der Waldschnepfe. So man sie denn überhaupt erspäht. Ihre Tarnfärbung lässt sie mit der Umgebung verschmelzen und Dank Rundumblick der seitlich und hoch am Kopf sitzenden Augen muss sie nicht mal den Kopf

bewegen, um ihre Umgebung zu beobachten. Mit dem Tastsinn im langen Schnabel spürt sie im feuchten Waldboden ihre Nahrung auf.

Waldschnepfen sind überwiegend Kurzstreckenzieher. Das Höchstalter eines beringten Individuums war gut 15 Jahre.

Die Waldschnepfe legt 3-5 Eier in eine verborgene Bodenmulde. Für Brut und Jungenaufzucht ist das Weibchen allein zuständig. Sieht sie ihre Jungen bedroht, warnt sie und versucht, durch sogenanntes Verleiten von ihnen abzulenken: Sie fliegt auffällig weg, als sei sie verletzt. Kleine Junge kann sie auch zwischen die Beine geklemmt und mit dem Schwanz abgestützt aus der Gefahrenzone fliegen. Am Boden transportieren sie kleine Junge wenn nötig mit dem Schnabel über kurze Strecken in Deckung.

## Und zum Schluss noch eine Besonderheit:

Auf dem Bild der fliegenden Waldschnepfe (Seite 6) fällt die äusserste Handschwinge auf. Diese 3 cm kurze Spezial-Feder ist steif und ähnelt einer Specht-Schwanzfeder, vgl. Bild unten. Damit ist sie eine «Maler-Feder». Sie wird als Pinsel verwendet, z.B. in der Kalligraphie.

**Abbildung:** Links die zweite Handschwinge der Waldschnepfe und rechts die winzige erste, eben die «Malerfeder»



**Bereit für den nächsten Rätselvogel?** Dieser folgt auf S. 9.



Cesare Mauri

# Der Raubwürger – Il pichaspina grisch

Cesare Mauri

Im Vogelbuch Noss Utschels 1 von 1977 steht über den Raubwürger folgendes geschrieben: Vain avant in tuot l'Europa cun exepziun da l'Italia, la Grecia, l'Ingalterra ed aint il süd da la Scandinavia (Kommt in ganz Europa, ausser in Italien, Griechenland, England und im Süden Skandinaviens vor).

Mittlerweile ist der Raubwürger bei uns in der Schweiz nur noch als seltener Wintergast und während des Durchzugs zu beobachten. Im Unterengadin ist laut der Durchzugskarte der Schweizerischen Vogelwarte der letzte Nachweis als Einzelnachweis im Jahr 2005 aufgeführt. Der letzte Brutnachweis in der Schweiz stammt vom Jahr 1986. Der Raubwürger wurde, wie manche andere Art, Opfer starker Lebensraumveränderungen.

## Seltener Wintergast in Scuol im Unterengadin

Am 18. November 2022 war ich mit dem Beobachten und Fotografieren von Wachholderdrosseln (Dresch grisch) auf einem Vogelbeerbaum beschäftigt, als plötzlich zu meinem Erstaunen ein Würger angeflogen kam und auf demselben Baum landete. Mein erster Gedanke – ein Rotrückengewürger (Pichaspina brün) auch Neuntöter genannt. Für mich ziemlich ungewöhnlich um diese Jahreszeit. Ich erkannte aber schnell, dass es ein Raubwürger ist. Ich wurde richtig nervös und versuchte, ihn zu fotografieren. Doch er stand so ungünstig und ich wollte mich nicht in eine günstigere Position verschieben, obwohl ich der Meinung war, dass die Raubwürger im Gegensatz zum Neuntöter nicht

ganz so scheu sind. Ich belies es beim Beobachten und habe den Moment genossen. Nach einer Weile flog er dann davon und ich schaffte es gerade noch, ein Erinnerungsfoto aus grosser Distanz zu knipsen. Die Enttäuschung über die verpasste Gelegenheit, diesen wunderschönen Vogel zu fotografieren, hielt sich in Grenzen. Ich freute mich über die Begegnung und dachte mir dabei: was solls. Vor mehr als 40 Jahren konnte ich zuletzt einen Raubwürger oberhalb von Scuol beobachten – auch im Winter – und wer weiss, irgendwann kommt es vielleicht wieder zu einer Begegnung und dann funktioniert es womöglich auch mit dem Fotografieren. Ich konnte in dem Moment nicht ahnen, dass es schon im gleichen Winter der Fall sein sollte ...

Am 19. und 24. Januar 2023 schaffte ich es tatsächlich den Raubwürger zu fotografieren und es stellte sich tatsächlich heraus, dass er im Gegensatz zum Neuntöter um einiges weniger Scheu ist. Ich gehe davon aus, dass es ein und derselbe ist und dass dieser Raubwürger den Winter im Unterengadin verbracht hat und nicht weitergezogen ist. Womöglich lag es am milden Klima und dem leichteren Zugang zur Nahrung in jenem Winter. Die kleineren Arten wie Neuntöter, Rotkopfwürger und Schwarzstirnwürger fressen fast ausschliesslich Insekten und müssen deshalb im Winter nach Süden ziehen.

Als einziger europäischer Würger bleibt der Raubwürger im Winter in Europa, da er als grösster Vertreter seiner Familie seine Nahrung im Winter umstellen kann. So erbeutet er auch Mäuse und andere Wirbeltiere. Dieses Verhalten haben ihm nebst seiner Grösse den Namen gegeben. Denn er verhält sich ähnlich wie die Greifvögel, die früher Raubvögel genannt wurden. Ab Mitte Februar konnte ich den Raubwürger nicht mehr beobachten. In dieser Zeit setzt der Vogelzug ein und es ist somit anzunehmen, dass er wieder in die Richtung seines Brutgebiets aufgebrochen ist.



Cesare Mauri, Wacholderdrossel

---

## Welcher Vogel ist gesucht?

Julia Paterno



Renato Roganti

**TIPP:**  
Es handelt sich um eine, in der Schweiz häufig gesehene Limikole.

# Faszinierende Federn

Toni Masafret

Julia Paterno hat in der Oktoberausgabe des „La Parüschla“ das Federnbestimmen mit Hilfe der Internetseite Federbase angesprochen. Damit eine Federbestimmung auch wirklich gelingen kann, braucht es einige Grundlagen. Nachfolgend möchte ich einige wichtige Hilfestellungen dazu weitergeben.

Doch zuerst noch eine Vorbemerkung: Wir sehen am lebenden Vogel nie die ganze Feder, weil sie von der Darauffolgenden teilweise überdeckt wird und dadurch manchmal sogar eine andere Zeichnung entstehen kann.

**Damit eine Federbestimmung gelingen kann, braucht es einige Grundlagen**

## Wo, Wann, Was?

Das Beantworten dieser Fragen hilft uns bei der Bestimmung weiter.

**Wo:** Es ist sehr hilfreich zu wissen, in welchem Lebensraum (Siedlung, Art des Waldes (Bergwald, Fichtenwald, Laubwald etc.), Wasser, Alpweide, Gebirge etc.) ich die Feder gefunden habe. Aufgrund dieser Angaben kann ich mir überlegen, was für Vogelarten in diesem Biotop vorkommen könnten.

**Wann:** Die Jahreszeit ist ebenfalls ein wichtiges Element der Federbestimmung, denn nicht alle Vögel leben das ganze Jahr bei uns. Es gibt Vögel, die bei uns brüten und die kalte Jahreszeit im Süden verbringen. Dagegen gibt es Zugvögel, die man bei uns nur im Winter antreffen kann. Darum ist es sehr unwahrscheinlich, dass man bei uns im Dezember eine Kuckuckfeder findet. Hingegen könnte man eher eine Feder einer Kornweihe, die bei uns überwintert, entdecken.

**Was:** Was für eine Federart ist mein Fundstück? Gehörte sie zum Flügel, zum Schwanz oder war sie am Vogelkörper? Man unterscheidet grundsätzlich zwischen dem Gross- und dem Kleingefieder. Zu ersterem gehören die Hand- und Armschwingen (Flügel) und die Schwanzfedern. Sie sind die grössten, stärksten, kräftigsten Federn eines Vogels.

## Weiteres Vorgehen:

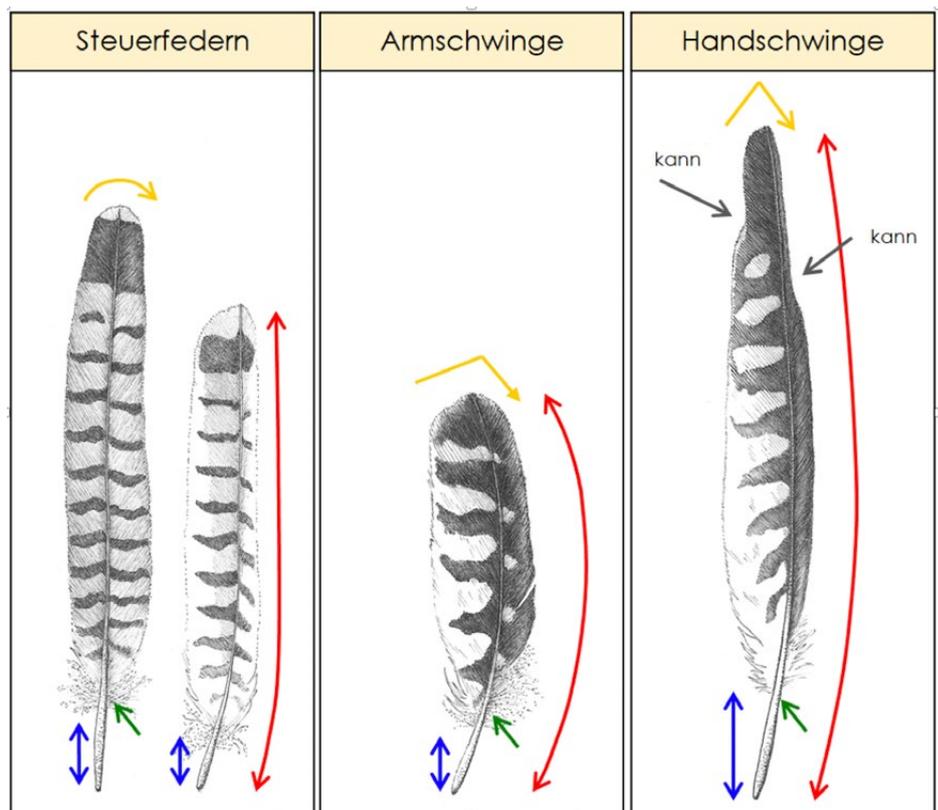
Mit den erworbenen Erkenntnissen (Lebensraum, Jahreszeit und Federart) versucht man im Ausschlussverfahren, der Vogelart einer gefundenen Feder auf die Spur zu kommen. Als erstes überlege ich mir, welche Vogelarten in dem

Lebensraum der gefundenen Feder vorkommen könnten. Diese Auswahl kann ich mit dem jahreszeitlichen Vorkommen weiter einengen. Von den nun verbliebenen Arten kann ich entweder in einem Vogelfederbestimmungsbuch oder auf einer Federbestimmungswebseite bei den vermeintlichen Arten nachschauen und die Federn vergleichen. In der Regel findet man dort fast nur das Gross-

gefieder abgebildet. Darum ist es wichtig, dass man die Merkmale von Hand-, Armschwingen und Steuerfedern (Schwanz) kennt.

Die Federlänge ist bei ähnlich aussehenden Federn, wie z.B. bei den Rabenkrähen, Alpendohlen oder Kolkkraben, ein weiteres Merkmal und kann für eine Bestimmung hilfreich sein.

**Merkmale des Grossgefieders:** siehe Abbildung



### Wann findet man Vogelfedern?

Normalerweise wechseln (mausern) die Vögel ihr Gefieder einmal im Jahr. Dies geschieht im Sommer, wenn die anstrengende Zeit der Aufzucht vorbei ist, noch genügend Nahrung vorhanden ist und der Vogel noch nicht wegzieht. Vogelfedern kann man aber das ganze Jahr hindurch finden. Dann sind es meist Rupfungen (durch Greifvögel oder Säugetiere), also Federn eines ganzen Vogels, die auf dem Boden liegen.

Die Federbestimmung ist immer eine Herausforderung. Es gibt Federn, die prägnant gezeichnet oder gefärbt sind, was eine Bestimmung vereinfacht. Aber viele Federn ähneln sich und die Merkmale sind wenig auffallend. Doch wie heisst es so schön: Übung macht den Meister! Gerne biete ich Euch auch eine Bestimmungshilfe an. Ein Mail an [t.masafret@bluewin.ch](mailto:t.masafret@bluewin.ch) mit einem Bild der Feder und der Längenangabe, Datum und ev. des Fundstandortes genügt.

Nun wünsche ich weiterhin viel Freude und Faszination am Naturwunder Vogelfedern!



Hans Lozza, Tannenhäher

---

# Noss utschels – Romanische Vögel

Jürg Wirth

Nach dem Beitrag in der letzten Parüschla über die romanischen Namen der Vögel, hat sich fast schon Historisches ereignet: Es gab eine Leserzuschrift.

Cesare Mauri war nicht ganz einverstanden mit dem romanischen Namen für die Bachstelze, welcher in der Parüschla mit Squassacua angegeben war. Er habe in der Schule den Namen «Balantscha» für Bachstelze gelernt, führt Mauri weiter aus.

Und tatsächlich hat auch er Recht. Denn im 1977 von der Lia Rumantscha herausgegebenen Büchlein «Noss utschels 1 und 2», steht für Bachstelze – «Balantscha», also «Balantscha grischa», um ganz genau zu sein.

Tatsächlich kommt es etwas darauf an, wo man nachschaut. Je nachdem heissen die Vögel dann anders ... Der Bluthänfling beispielsweise ist bei Noss Utschels «Chanverin», wo zumindest das romanische Wort für Hanf anklingt. Bei der Übersetzung im Dicziunari Rumantsch heisst der Bluthänfling hingegen «Fanelun».

Das Gute am Ganzen ist aber, dass es für alle hier vorkommenden Vogelarten eine Übersetzung, respektive einen romanischen Namen gibt. Ob dies jetzt die Version aus dem

Dicziunari ist oder diejenige aus den utschels oder anderer Quellen, kann ja gerade Stoff für angeregte Diskussionen bieten. Dies insbesondere in der Zeit, in der die meisten Vögel noch in der südlichen Wärme weilen.

Vallader	Puter	Deutsch
Pasler da naiv	Squinz da naiv	Schneesperling Schneefink
Fringuel dal nord/ Squinz d'inviern	—	Bergfink
Merl da gonda	Merl da gianda	Steinrötel
Rampchamürs	Rampchamürs	Mauerläufer
Zaisch da baduogn Zais-ch sflommià da larsch	Zaisel	Birkenzeisig
Frisun	Frisun	Seidenschwanz



Hans Lozza

# Der Morgenchor im Schweizerischen Nationalpark

Julia Paterno

In einer Studie im Schweizerischen Nationalpark (SNP) und der nahen Umgebung wurden die Auswirkungen von physikalischen Umweltvariablen auf den Beginn des Morgenchors von Singvögeln untersucht. Dazu wurde der Morgenchor im Bergwald entlang der Ofenpassstrasse und der Wanderwege im SNP aufgenommen und anschließend ausgewertet. Bei den Auswertungen lag der Fokus auf den sechs häufigsten Arten:

Rotkehlchen, Singdrossel, Misteldrossel, Tannenmeise, Alpenmeise und Buchfink.

Die Auswertungen zeigten, dass die sechs Arten auf einige der untersuchten Faktoren sehr ähnlich reagierten, auf manche jedoch sehr unterschiedlich. So begannen die Vögel beispiels-

weise in Gebieten mit erhöhtem Strassenlärm und an ost-exponierten Hängen früher zu singen. Auch wärmere Nächte und Vollmondnächte führten zu einem früheren Gesangsstart während des Morgenchors. Vor allem

## wärmere Nächte und Vollmondnächte führten zu einem früheren Gesangsstart

die Alpenmeise und die Singdrossel veränderten ihr Verhalten jedoch auch im Laufe der Brutsaison:

So begannen Singdrosseln am

Ende des Untersuchungszeitraums im Durchschnitt 9,0 min früher, Alpenmeisen hingegen 4,9 min später zu singen. Vor allem die Alpenmeise reagierte auch auf Unterschiede in der Höhenlage, so fingen Alpenmeisen auf 2200 m im Durchschnitt 2,5 min früher an zu singen als auf 1500 m ü.d.M.

Die Untersuchungsergebnisse der Studie stehen im Einklang mit den bisherigen Erkenntnissen, vor allem über die Auswirkungen von nächtlichem Licht (Mond), Strassenlärm und teilweise auch der Temperatur. Die Studie zeigt, dass der Beginn des Morgenchors von verschiedensten Umweltvariablen beeinflusst wird und dass menschliche Störung, wie beispielsweise Strassenlärm, selbst in einem streng geschützten Gebiet das Verhalten von Vögeln beeinflussen kann.

### **Publikation:**

Paterno J, Korner-Nievergelt F, Anderwald P, Amrhein V (2023) Start of dawn singing as related to physical environmental variables in an alpine environment. *Journal of Ornithology* <https://doi.org/10.1007/s10336-023-02134-z> doi: <https://doi.org/10.1007/s10336-022-02039-3>

# Der Einfluss von Strassenverkehr auf Waldvögel

Julia Paterno

Die rasante Entwicklung der Strasseninfrastruktur in den letzten Jahrzehnten beeinflusst die Natur stark. Die Folgen sind eine Verschlechterung der Qualität vieler Lebensräume, zunehmende Kollisionen von Wildtieren mit Motorfahrzeugen und ein vermehrter Rückzug von Vögeln als Folge hoher Lärmbelastung in der Nähe von Strassen.

In einer Studie in den Wäldern von Südost-Polen untersuchten Wissenschaftler den Einfluss einer stark befahrenen Strasse auf die Brutvögel in einem angrenzenden Waldstück. Dazu wurden an 54 Standorten alle Vögel mit Hilfe der Punkt-Zähl-Methode (für eine detaillierte

Erklärung siehe Parüschla 23/3) erfasst. Die Standorte wurden in drei Reihen in unterschiedlicher Distanz zur Strasse (60, 310, 560 m) angeordnet. An jedem Standort wurde auch der Strassenlärm gemessen sowie verschiedene Vegetationsdaten (Baumhöhe, Totholz Anteil, Unterwuchs, etc.) aufgenommen. Insgesamt wurden 995 Individuen von 39 verschiedenen Arten erfasst, wobei Buchfink und Rotkehlchen die

**Die Anzahl der gezählten Vögel wurde mit zunehmender Distanz zur Strasse grösser**

häufigsten beobachteten Vögel waren.

Die Studie hat gezeigt, dass es über das gesamte Untersuchungsgebiet nur geringe Unterschiede im Lebensraum gab, die Anzahl der gezählten Vögel jedoch mit zunehmender Distanz zur Strasse grösser wurde. Auch die Artenvielfalt nahm mit zunehmender Entfernung zur Strasse zu und die Häufigkeit von 9 häufigen Arten nahm ebenfalls mit der Distanz zur Strasse zu. Zwei Arten, Kohlmeisen und Singdrosseln, bevorzugten die Nähe der Strasse. Veränderungen in der Anzahl der Vögel und des Artenreichtums entsprachen der Lärmausbreitung im Gebiet und die Ergebnisse zeigten, dass vor allem Bodenbrüter und Arten mit tief-frequenten Rufen sehr sensibel auf Strassenverkehr reagierten.

## Publikation:

Polak M, Wiącek J, Kucharczyk M, Orzechowski R (2013) The effect of road traffic on a breeding community of woodland birds. *European Journal of Forest Research* 132, 931–941. <https://doi.org/10.1007/s10342-013-0732-z>

## Tipp

Julia Paterno

Vogelbestimmung im Feld kann eine Herausforderung sein. Der gerade entdeckte Vogel fliegt viel zu schnell weg, er versteckt sich hinter einem Ast oder man er sitzt im Gegenlicht. Wer gerne auf einfache und spielerische Art und Weise sein Können testen und verbessern will, findet auf der Homepage [www.computerbirding.com](http://www.computerbirding.com) ein grosse Auswahl an Vögeln zum Bestimmen. Insgesamt können 612 verschiedene Vogelarten aus Europa (inkl. Gästen) anhand von Bildern und Videos bestimmt werden. Man entscheidet sich zuerst für eine von 13 Sprachen und dann noch für einen der drei Schwierigkeitsgrade. Je nach Schwierigkeitsgrad gibt es mehr oder weniger Hilfestellungen.

Bei schwer zu bestimmenden Arten gibt es zusätzlich mehrere Bilder, wobei es Punkteabzug gibt, sobald man sich ein zusätzliches Bild ansieht. Es gibt auch eine «Ruhmeshalle» in welcher die Besten der Besten mit Name, Datum und Punktezahl aufscheinen (sofern man das möchte).

Wer jetzt neugierig geworden ist oder einfach gerne sein Wissen auffrischen möchte, schaut am besten mal auf der Homepage vorbei und probiert es gleich selbst.

Viel Spass beim Rätseln.



Jürg Wirth, Erlenzeisig

## VORSCHAU ANLÄSSE

Sa, 23. März 2024

### **Exkursion Lützelsee**

Der Lützelsee ist ein Kleinod auf dem Gebiet der Gemeinde Hombrechtikon, nördlich vom Zürichsee gelegen. Der 12,6 Hektaren grosse See ist die Heimat zahlreicher Vogelarten und bietet andern eine Rast auf dem Durchzug. Stationär sind beispielsweise die Flusseeeschwalben für die auch Nistmöglichkeiten geschaffen wurden. Detaillierte Informationen gibt's nach der Anmeldung bis zum 13. März bei Barbara Gut, 081 826 53 71 oder 079 255 03 98 oder gut\_b@bluewin.ch

Fr, 5. April 2024

**19.00 Uhr, Samedan**

### **Vogelfotografie in der Praxis**

Vögel beobachten ist schön, noch schöner wäre es manchmal, wenn man die Beobachtungen auch noch nach Hause nehmen könnte – als scharfes und gut komponiertes Foto. Dies allerdings ist alles andere als einfach. Einer, der die Kunst der Vogelfotografie aufs Beste beherrscht ist der renommierte Fachmann Christoph Meyer-Zwicky. Er führt uns an diesem Abend in die Geheimnisse der Vogelfotografie ein und gibt Tricks und Kniffs weiter. Freitag, 5. April, 19.00 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus Samedan

So, 2. Juni 2024

**11.10 Uhr, Pontresina**

### **Greifvögeln auf der Spur**

Unter der Leitung von David Jenny, Greifvogelexperte machen wir uns auf dem Talweg von Pontresina bis nach Morteratsch auf die Suche nach Greifvögeln. Die Wanderdistanz beträgt ca. 6 Kilometer und die Dauer etwa 4 Stunden.

Treffpunkt: 11.10 Uhr Bahnhof Surovas bei Pontresina (Zugankunft 11.07 Uhr, Halt auf Verlangen)

Anmeldungen bis zum 31. Mai 2024 bei Jürg Wirth, 079 438 50 08 oder info@uschlaingias.ch

## EXKURSIONEN & FOK

Ab Mi, 10. April bis Mi, 15. Mai 2024

### **8.00 Uhr, Morgen-Exkursionen Vögel Oberengadin**

Unter der Leitung von Barbara Gut machen sich die Interessierten auf die Exkursionen im Oberengadin. Zeit und Treffpunkt werden jeweils am Vortag bekannt gegeben.

Barbara Gut, 081 826 53 71 oder 079 255 03 98 oder gut\_b@bluewin.ch

Ab Sa, 13. April bis Sa, 22. Juni 2024

### **9.00 Uhr, Vogelspaziergänge Lavin**

Um Vögel zu beobachten, muss man oft gar nicht weit gehen. Oft reichen einige Meter in und aus dem Dorf. Unter der kundigen Leitung von Ursina Irniger versuchen wir die verschiedensten Vögel aus der Umgebung zu entdecken. Besammlung jeweils 9.00 Uhr, Piazza Gronda, Lavin

Für weitere Informationen: Jürg Wirth, 079 438 50 08, info@uschlaingias.ch

## AUS DEM VORSTAND

### **Neue Mitglieder**

Wiederum freuen wir uns über zahlreiche Neumitglieder, es sind das die folgenden:

Ursula Hemmeler, Aarau  
Angelika und Frank Stoll, Gross Adrian Fried, Bever  
Ueli Nef, Ramosch  
Heinrich Müller, Bever  
Patrizia Eberhart, Brail  
Livio Costa, Poschiavo

Herzlich willkommen in unserem Verein und auf viele schöne Erlebnisse und Beobachtungen.



Jürg Wirth, Schneesperling